

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 13. Stück.

Den 30ten März 1816.

I n h a l t.

Erinnerungen an Verstorbene. M. C. Semler und F.
A. Junfer. — Buchstabenräthsel. — Die Lasterzungen. —
Erweise der Wohlthätigkeit. — Milde Wohlthaten für die Ar-
men der Stadt. — Hallischer Getreidepreis vom 16. bis 23.
März 1816. — Verzeichniß der Geborenen 2c. — 13 Bekannt-
machungen. — Pränumerationsanzeige.

Der Lehrer geht dahin; doch was er lehrte,
Die Bildung seiner Hand lebt immer fort.

I.

M. Christoph Semler

und

Friedrich August Junfer,

zwey Hallenser, und sehr verdiente Schulmänner.

In den Nachrichten von Meiers Leben im letzten
Stück des Wochenblatts ist bereits bemerkt, daß es
ein Semler war, der seine Jugend bildete, bis er
die Universität beziehen konnte. Dieser Mann ver-
XVII. Jahrg. (13) dient

dient in mehr als einer Hinsicht nicht vergessen zu werden. An ihn schließen sich die Erinnerungen an einen andern jüngst verstorbenen Schulmann, der in unsrer Vaterstadt geboren war und längere Zeit in ihr als Lehrer der Jugend, späterhin in einem noch größeren Kreise in Magdeburg und zuletzt in Braunschweig sich nicht geringe Verdienste erwarb.

Zuerst von Semler — nicht dem berühmten Gottesgelehrten, der erst 1753 nach Halle kam und 1791 starb, sondern dem Oberdiaconus an der Ulrichskirche. Er ist, so viel wir wissen, der erste, der den Namen Realschule gebraucht und die Idee einer solchen selbst realisirt hat.

Er war der Sohn eines Schwerdfegers und Rathmanns auf dem Neumarkte, und 1659 geboren. Sehr früh zeigte sich in ihm eine entschiedene Neigung zu allen Mechanischen und Mathematischen. Als Knabe schon nahm er Uhren auseinander und setzte sie wieder zusammen; studirte die Himmelskugeln, kannte im 12ten Jahre alle Sternbilder, und der große 1680 erschienene Komet entflammte sein Studium des Himmels noch mehr. Im folgenden Jahr wüthete die Pest in unsrer Vaterstadt so sehr, daß seine Eltern und Verwandten alle dahinstarben, er aus einem Hause in das andere, vom Neumarkt nach Glaucha flüchten mußte, und zuletzt allein übrig blieb. Er ward darauf Gymnasiast, studirte in Leipzig und Jena, und kehrte 1696 nach Halle zurück, wo eben die Universität gestiftet war; ward 1697 Magister und hielt, von Thomasius und Buddeus vorzüglich geschätzt, philosophische, mathematische und theologische Vorlesungen. 1700 ward er Hospita-

tals



talprediger und Adjunctus Ministerii, wobey ihn die Aufsicht auf sämmtliche deutsche Schulen in Halle, deren damals 33 waren, übertragen wurde. 1708 ward er Oberdiaconus der Ulrichskirche. Als Prediger hatte er in jüngeren Jahren einen solchen Beyfall, daß die Kirche die Zuhörer kaum fassen konnte, daher ihn der berühmte Jurist Gundling Oratorem sine pari (einen Redner ohne Gleichen) nannte. Im J. 1722 überfiel ihn aber eine solche Schwäche auf der Kanzel, daß er fast gar nicht mehr vernehmlich reden konnte. Er starb 1740. Unter seinen 22 Kindern hatte er seinen mathematischen Geist, besonders in astronomischen Forschungen, auf einen Sohn (Zuchthausprediger in Halle) fortgepflanzt. An dem Plan zu einem Almosenamt hatte er nebst H. F. Franke den nächsten Antheil. Er war der Gründer der Hallischen Predigerwitwenkasse. Von ihm — sagt Dreyhaupt — kommt auch der Gebrauch des Hallischen Leichenwagens her. Endlich war er auch Stifter einer mathematischen, mechanischen und ökonomischen Realschule.

Der klägliche Zustand der Volksschulen, die Martern des Unterrichts wie er damals war, brachten ihn auf den Gedanken. Er sann auf Mittel, ihn durch angenehme und nützliche Realkenntnisse, die auch dem Unstudirten nützen könnten, anziehend zu machen. Er berief sich auf das Gutachten der Königl. Societät der Wissenschaften (die ihn späterhin unter ihre Mitglieder aufnahm), und erhielt den Beyfall derselben. Er machte den Anfang mit 12 Almosenkindern in seinem Hause und nahm für sie einen eignen Lehrer. Aber im Jahr 1738 erweiterte er das

Institut und bestimmte eigene Stunden für 24 arme Kinder, die zu Handwerkern bestimmt waren, und andre für die Kinder wohlhabender Eltern, die studiren sollten. Unter diesen war Meier. Mathematik, mechanische Künste, ökonomische und technologische Kenntnisse waren die Hauptsache. Alles wurde durch Modelle, und wo es möglich war, durch Naturalien versinnlicht. Er selbst verfertigte eine Menge von Maschinen, Globen, Darstellungen der Himmelskörper, Modelle von Gebäuden, vom Tempel zu Jerusalem, Landkarten in erhabener Holzarbeit. Alles, was von dieser Art auf der Naturalienkammer des Waisenhauses zu finden ist — namentlich die beyden beweglichen großen Weltssysteme — rühren von Semler her. Er war ein durchaus praktischer Kopf. Nur hatte seine Realschule — die hernach zuerst in Berlin unter Hecker, seinem Zeitgenossen, dann an vielen andern Orten so viel Nachahmung gefunden hat — den Fehler, daß sie auch Studierende erziehen wollte, die durch die vielen Realien in den Humaniores versäumt wurden, wie auch dieß bey Meier der Fall war, was er selbst oft bereuet hat.

Uebrigens muß in jener Zeit — in den ersten Jahrzehenden des vorigen Jahrhunderts — ein außerordentlich reges Leben und Treiben für Unterricht und Erziehung in unsrer Stadt gewesen seyn, das sich von hier aus hernach so weit verbreitet hat.

Mit der Erneuerung des Andenkens an Semler aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, verbinden wir die Erwähnung eines andern Mannes, der seiner Vaterstadt Halle nicht weniger Ehre durch sein Verdienst um das Schulwesen gemacht hat.

Drey

Drey Männer dieses Namens, Großvater, Vater und Sohn, haben sich als Professoren der Medicin um die hiesige Universität verdient gemacht. Der älteste und berühmteste, Johann Junker, dann Dr. Junker, auch practicirender Arzt aber nicht Professor, und der Vater des erst igt Verstorbenen waren Brüder.

Friedrich August Junker, geboren zu Halle 1753, Sohn eines hiesigen sehr geschätzten Bürgers und Schneidermeisters, starb am 8. Januar dieses Jahres als Director der Schulanstalten des Herzogl. Braunschweigischen Waisenhauses und Garnisonprediger daselbst in 63sten Lebensjahre. In den Schulen der Frankischen Stiftungen und sodann auf hiesiger Universität gebildet, ward er in Jenen in allen ihren Abtheilungen in der Folge selbst als Lehrer sehr nützlich. Er unterrichtete zuerst in den deutschen, dann in der lateinischen Schule, von welcher er als ordentlicher Lehrer auf das Königl. Pädagogium abging. Hier war er zuletzt Senior des Collegiums, und erhielt 1779 den Ruf als Feldprediger zu dem Regiment des Generals von Saldern in Magdeburg, der einen Mann suchte, der sowohl die wissenschaftliche Ausbildung der jungen Officiere, als die Regimentschule zu seinem Augenmerk machen sollte. Unter drey Generalen und Gouverneuren von Magdeburg, v. Saldern, v. Lensgefeld und dem gelehrten Feldmarschall von Ralkstein, erhielt und bewährte er sich mit einer steigenden Gewandtheit in diesem Posten. Da lernte ihn der Herzog Carl Wilhelm von Braunschweig,

damals General-Inspecteur aller umliegenden Regimente, kennen, und rief ihn 1799 nach Braunschweig unter den ehrenvollsten Bedingungen. Hier hat er 15 Jahr, Anfangs unter manchem Widerspruch, dann glücklich und ehrenvoll, zuletzt gebeugt von den Schicksalen, die uns alle trafen, gewirkt, und sich überall um den ihm anvertrauten Jugendkreis große Verdienste erworben.

Im Praktischen war sein Talent — große Lebendigkeit, und die Gabe sich den Kindern so wie seinen Unterlehrern höchst interessant zu machen. Er war kein Experimentirer, der durch neue Methoden alles verbessern zu können meint, und alle Augenblick neue Einfälle hatte. Vielmehr weckte er manche alte vergessene und verdrängte wieder auf. Mehrere spätere, von Pestalozzi geübte, und, weil sie von fernher kamen, als ganz neu gepriesene Methoden, namentlich das Taktmäßige des Zusammensprechens, das sogenannte Lufsenlose in gewissen Uebungen, konnte man in Junkers Schulen vor dreißig Jahren in vollem Gange finden. Den Lehrkreis der Volksschulen wollte er allerdings erweitert wissen, aber nur bis auf einen gewissen Punkt. Den Religionsunterricht knüpfte er ganz an die Bibel an.

Auf seine Gehülfen hatte er durch Wort und Beispiel den bedeutendsten Einfluß. Aus einem ganz armen Knaben, Wischenbeck, hatte er sich ganz allein einen trefflichen Nachfolger gebildet, der aber leider! vor ihm starb. Seine Vorträge waren einfach, derb und kräftig, nichts von süßlichem

Ge

Geschwäg, nichts von ästhetisch-pädagogisch-mystischen Phraseologien, wie sie jetzt oft an der Ordnung des Tages sind. Selbst sehr musikalisch, versäumte er auch in seinen Schulen den Gesang am wenigsten. In seinen Freystunden beschäftigte er sich als Freund der Mathematik und Mechanik mit der Verfertigung von Sonnenmikroskopen, woraus nach und nach eine kleine Fabrik ward, die sehr vielen Schulen solche Instrumente um die billigsten Preise geliefert hat.

Seine Schulbücher — das A B C und Lesebuch — der biblische Katechismus — das Handbuch gemeinnütziger Kenntnisse — sind in außerordentlicher Menge in alle Gegenden Deutschlands verbreitet, und das Bildungsmittel unzähliger Kinder geworden. Von dem biblischen Katechismus sind wenigstens 50 bis 60000 Exemplare in Umlauf gekommen.

Er war ein fröhlicher Mann, der selbst die Verstimmung durch heitre Launen zu verschrecken suchte; wohlwollend, dienstfertig, seinen Freunden treu, und thätig, so lange er es vermochte.

Wir waren Kinder einer Vaterstadt, und blieben stets durch mannichfaltige Berührung verbunden. Er war mein Freund bis ans Ende des Lebens. Friede seiner Asche und Ehre dem Andenken auch dieses braven Hallensers!

Niemeyer.

II.

Buchstabenrâthsel.

Schöne Zeit, da noch das Ganze —
 Fünf Zeichen stellen es dir dar —
 Nicht einem eiteln äußern Glanze,
 Nein, nur der Noth gewidmet war;
 Da es die Frau mit ihrer Spindel
 Für sich und für den Gatten spann,
 Und nicht der Moden leicht Gefindel
 Drob ruinirte manchen Mann.
 Da war ich, wird das erste Zeichen
 Von meinem Ganzen nun verbannt,
 Im Schatten ihrer alten Eichen
 Den Ahnen fast ganz unbekannt.
 Und oh e das, was Drey dir nennen,
 Wenn man dem Wort zwey Zeichen raubt,
 Hat Mann dem Manne trauen können,
 Da man jetzt kaum mit ihm sich glaubt. A. N.

III.

Die Lâsterzungen.

Die arge Welt! Flink ist sehr bald gestiegen:
 Dieß, schwört er, sey der Lohn von seinen Siegen;
 Und dennoch sagt jedermann,
 Er hab' als Kuppler sich empor geschwungen.
 Kein Mensch entgeht den bösen Lâsterzungen!

Der Wechselr Ralph hat gräßliches Vermögen,
 Dieß nennt er fromm des lieben Gottes Segen;
 Und dennoch sagt jedermann,
 Er hab' es bloß den Wittwen abgedrungen.
 Kein Mensch entgeht den bösen Lâsterzungen!

Der

Der Amtmann Liguin hat oft geschworen,
Durch Schurken blaß hab' er sein Geld verlohren;
Und dennoch saget jedermann,
In Pöckereyen wär's von ihm verschlungen.
Kein Mensch entgeht den bösen Lasterzungen!

Marull betheurt, daß er mit größtem Leide
Das Steueramt, das Arme drückt, bekleide;
Und dennoch sa'et jedermann,
Er habe Jahrelang darnach gerungen.
Kein Mensch entgeht den bösen Lasterzungen!

Chronik der Stadt Halle.

I.

Erweise der Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Pettin haben dem
Unterzeichneten überschickt: Meister G. 6 Gr.,
Herr H. 12 Gr., F. D. S. 16 Gr., Herr A. G. 1 Zhlr.,
Frau S. S. 2 Zhlr., Herr und Frau S. 2 Zhlr.,
Herr S. 12 Gr., Geschwister F. A. und H. 12 Gr.,
Summa 7 Zhlr. 10 Gr.

Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden
Barmherzigkeit erlangen! Guerike.

Noch sind für die Abgebrannten in Pettin fol-
gende milde Gaben von edlen Wohlthätern dem
Dr. Marks übergeben: Von einem Ungenannten
1 Dukaten, von Frau Oberlandesgerichtsräthin Ze-
pernick 2 Zhlr., von einer Ungenannten 16 Gr.,
von einer Ungenannten 16 Gr., von Hrn. Kaufmann
Fesette 3 Zhlr., von Hrn. Buchhalter Ehrhard
5 1 Zhlr.,

1 Thlr., von einer Ungenannten 16 Gr., von Frau Wittwe Zwerg 1 Thlr., von einer Ungen. 8 Thlr., von einem Ungen. 1 Thlr., von Herrn Lieutenant Gerike 12 Gr., von Hrn. D. Böhringer 6 Gr., von Frau Seiler 2 Thlr., von einer Ungenannten 4 Gr., von einem Studios. Theol. 12 Gr., im Ganzen 3 Thlr. Gold und 21 Thlr. 10 Gr. Cour.

Der Antheil des liebevollen Herzens an der milden Gabe giebt ihr den Werth. Danach wägt sie der ewige Vergelter. Indem ich für das gütige Vertrauen, welches die edlen Wohlthäter und Wohlthäterinnen mir durch Ueberlieferung ihrer milden Beiträge bewiesen haben, danke, kann ich nicht umhin zu bekennen, wie die Art des Wohlthuns, von welcher ich hier Zeuge war, mich eben so sehr gerührt als innig erfreuet hat. M a r k s.

Die verzeichneten Beiträge sind nebst 1 Thlr. von F. W. und F. B. und 1 Thlr. von Jgfr. B. an mich abgegeben und werden von mir an die Vertheilungs-Commission in Lettin unter den besten Wünschen überschickt werden.

Halle, den 26. März 1816.

D. Wagniß.

2.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Von der vergnügten Kindtaufsfeier des kleinen
Eduard 3 Thlr.

3.

3.

Hallischer Getreidepreis nach dem Durchschnitt vom 16. bis 23. März 1816.

Der Berliner Scheffel.			Betrag der Mahlmeße.		
	Ehl.	Gr.		Gr.	Pf.
Weizen . . .	2	5	Weizen . . .	3	4
Roggen . . .	1	15	Roggen . . .	2	5
Gerste . . .	1	—	Gerste . . .	1	6
Hafer . . .	—	19			
Erbfen . . .	2	—			
Linsen . . .	2	8			
Winter : Rübsaat	4	4			
Hopfen . . .	—	—			

In Getreide ist an bemeldeten Tagen zur Stadt
gekommen :

	Wisp.	Schl.		Wisp.	Schl.
Weizen . . .	55	12	Erbfen . . .	—	—
Roggen . . .	74	15	Linfen . . .	—	—
Gerste . . .	11	10	Winter : Rübsaat	—	—
Hafer . . .	13	8	Hopfen . . .	—	—

Halle, den 23. März 1816.

Die Polizen = Direction.

In Auftrag.

Der Polizen = Inspector Heller.

4.

4.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle z.
Februar. März 1816.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 13. März dem Bäckermeister Herzog eine T., Marie Christiane Friederike. (Nr. 868.) — Den 17. dem Handarbeiter Hermann ein S., Andreas Leberecht Louis. (Nr. 1515.)

Ulrichsparochie: Den 16. März dem Beutlermeister Kohl eine T., Christiane Amalie. (Nr. 302.)

Moritzparochie: Den 9. März dem Salzwirkermeister Moritz eine T., Auguste Amalie. (Nr. 2152.) — Den 14. dem Salzwirkermeister Bandermann eine T., Marie Juliane. (Nr. 2147.) — Den 15. dem Schneidermeister Wiese eine Tochter, Johanne Bertha. (Nr. 2053.)

Dankirche: Den 10. Febr. dem Kaufmann Richter ein S., Carl Wilhelm Leopold Eduard. (Nr. 186.) — Den 20. dem Justizrath Deyander ein S., Gustav Otto. (Nr. 551.)

Glauchau: Den 17. März dem Maurergesellen Knöschel ein S., Johann Friedrich Martin. (Nr. 1906.) — Den 22. dem Bäckergesellen Pechmann ein S. (Nr. 1916.)

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 18. März des Soldat Griesse Wittwe, alt 71 J. 3 M. Altersschwäche. — Den 20. der Stadtfuhrmann Heisel, alt 60 Jahr, Brustkrankheit. — Den 22. des Hutmachergesellen Seydel T., Caroline Rosine Amalie, alt 3 J. 1 M. 2 W. 4 T. Ruhr.

Ulrichsparochie: Den 19. März des Tischlergesellen Reiche S., Friedrich August, alt 1 M. Krämpfe. Der Pferdehändler Zippelt, alt 26 J. 7 M. 1 W. 5 T. Brustkrankheit. — Den 21. des Wollarbeiters

ters Kiedel S., Friedrich Christian Gottfried, alt 5 M. 3 W. Zahnen. — Des Beutlermeisters Kohl T., Christiane Amalie, alt 5 T. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 18. März des Schuhmachersmeisters Frieße Wittwe, alt 44 J. 11 M. 3 W. 4 T. Brustkrankheit. — Eine unehel. T., alt 1 J. 2 M. 2 W. Zahnen. — Den 21. der gewesene Soldat Kosmann, alt 54 J. 3 M. 1 W. Nervenschwäche.

Dankkirche: Den 18. März des Maurergesellen Debreczeni T., Johanne Marie, alt 3 M. 1 W. 3 T. Krämpfe.

Neumarkt: Den 18. März des Strumpfwirkerge-
sellen Biene T., Marie Wilhelmine, alt 1 M. 1 W. 2 T. Krämpfe. — Den 19. des Strumpfstriker-
meisters Golde T., Rosine Caroline, alt 4 J. 1 M. 3 W. Gallenfieber. — Den 22. eine unehel. T., alt 2 J. 6 M. Auszehrung. — Ein unehel. S., alt 3 Monat, Krämpfe. — Den 24. des Invalid
Schulze Ehefrau, alt 41 J. Entkräftung.

Glauchau: Den 19. März der Thorsteuereinnnehmer Blume, alt 79 J. 7 M. Lungensucht. — Den 24. des Bäckerge-
sellen Beckmann S., alt 1 T. Steckfluß.

Bekanntmachungen.

Zur neuen sechsjährigen Zeitverpachtung werden
als einzige Licitations-Termine:

a) der 23ste auf das erste Gewölbe im Schöppens-
hause von Johannis an, und

b) der 25ste April d. J. auf den Vierten Laden un-
term rothen Thurm von Michaelis an,

jedesmal Vormittags um 11 Uhr vor dem Magistrat
zu Rathhause öffentlich angesetzt, und durch dieses zur
allgemeinen Kunde gebracht.

Halle, den 25. März 1816.

Der Magistrat. Streiber.

Da bey der jetzt im Werke seyenden Wiederherstellung des Hypothekenwesens in den Provinzen zwischen der Elbe und Weser nach näherer Bestimmung des Königl. Hypotheken-Patents vom 22. May 1815 in dem Laufe dieses Jahres alle und jede Real-Forderungen bey den competenten Gerichten mit Einreichung der darüber sprechenden Documente bey Vermeidung des gesetzlichen Nachtheils angemeldet, auch die Besitztitel der Grundstücke berichtigt werden müssen, so werden die Vormünder, deren Pflegbefohlene sich in dem Fall befinden, daß sie Grundstücke besitzen, oder Anforderungen an Grundstücke haben, hierdurch erinnert, bis zum 31sten December dieses Jahres nicht nur für die Berichtigung des Besitztittels ihrer Curanden zu sorgen, sondern auch die hypothekarischen Forderungen derselben bey den competenten Gerichten anzumelden, und zu dem Ende die Herausgabe der dazu erforderlichen Documente, welche sich im Depositorio des vormundschaftlichen Gerichts befinden, nachzusuchen, widrigenfalls sie sich für den Nachtheil, welcher ihren Curanden aus der unterlassenen Anmeldung erwächst, selbst verantwortlich machen werden.

Zugleich wird auch das Publikum auf die Vorschriften des erwähnten Königl. Patents, zur Vermeidung des für einen jeden aus der Nichtbefolgung derselben entspringenden Nachtheils, hiermit aufmerksam gemacht.

Halle, den 22. März 1816.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Schwarz.

Der Königl. Preuß. Operateur Lehmann, gerührt aus Bernburg, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum in allen möglichen Zahnoperationen, sowohl im Ausnehmen schadhafter Zähne, als auch Einsetzen neuer Zähne und Reinigung derselben. Ein Mehreres besagt sein hier umgehendes Avertissement. Ferner vertreibt er Leichdornen und Hühneraugen nach eigener Erfindung. Sein Logis ist im Gasthose zu den drey Königen, und er wird sich 14 Tage hier aufhalten.

Auction. Es sollen auf den 1sten April c. Nachmittags um 2 Uhr in dem Mittelhausenschen Hause am Ulrichsthor, verschiedene Mobilien, als Glaswerk, Porzellan, Steinguth, Zinn, Kupfer, Messing, Leinzeug und Federbetten, Meubles und allerhand Hausgeräthe, desgleichen ein großer Flügel, öffentlich gegen sogleich baare Bezahlung in Preussischen Courant meistbietend verkauft werden.

Halle, den 12. März 1816.

Köfler.

Frische Neunaugen von vorzüglicher Güte und Größe sind in Schocken und einzeln auf das billigste zu haben bey dem Kaufmann Kiesel am Markt.

Ackerverkauf. $3\frac{1}{2}$ Acker gutes zehendfreyes Feld, in Siebichensteiner Marke nahe an der Stadt, soll schnellig aus freyer Hand verkauft werden. Nähere Auskunft in der großen Ulrichstraße Nr. 67 im Commissions-Bureau von

Johann August Donath in Halle.

Verkauf von Braunkohlen.

Große Doppelsteine, ganz trocken, das Tausend zu 5 Thlr. sind noch zu haben in Dölau bey dem Gewerke.

Italiänische Stroh Hüte für Erwachsene, wie auch für Kinder, sind zu billigen Preisen zu haben bey

Friederike Besser

unterm Rathhause.

Ein guter gangbarer Strumpfwirkerstuhl mit allem Zubehör steht zu verkaufen. Wo? erfährt man in Nr. 1488 auf dem Petersberge.

Im Monat April geht jenseit des Rheins in der Gegend von Bonn ein leerer Kutschwagen nach Halle zurück. Sollte Jemand die gute Gelegenheit benutzen können, so bitte ich gütigst, näher mit mir darüber zu sprechen.

W. Mäller,

Akerbürger in der Steinstraße.

Zu Niemberg starb am 10. März d. J. der Königl. Zoll- und Steuer-Einnehmer, Herr Georg Daniel Friedrich Dörge, in seinem 74ten Lebensjahre. Dies zur Nachricht den theilnehmenden nahen und fernen Anverwandten und Freunden von der hinterbliebenen Wittwe und ihren beyden Töchtern.

Am 19ten d. M. endete unser guter Vater und treuer Diener seiner Monarchen, Carl Heinrich Blum, Steuereinnnehmer am Oßerrannischen Thore, in seinem 80sten Lebensjahre. Alle, die den Edlen kannten, bedauern gewiß mit uns seinen Verlust. Nur der Gedanke: ein dortiges frohes Wiedersehn, kann unsern Schmerz lindern. Mit tiefster Verträgniß zeigen wir dieses unsern in- und auswärtigen Verwandten und Freunden unter Verbittung aller Beyleidsbezeugung hierdurch ergebenst an. Halle, den 26. März 1816.

Die fünf hinterlassenen Kinder nebst Schwiegersohn und Schwiegertochter des Verstorbenen.

Das heute Mittag $\frac{3}{4}$ auf 12 Uhr erfolgte Ableben unsrer Mutter, Frau Anna Elisabeth Grünwald geborne Schaafin, an völliger Entkräftung in einem Alter von 70 Jahren 8 Monaten zeigen wir unsern auswärtigen Verwandten und Freunden unter Verbittung der Beyleidsbezeugungen ergebenst an.

Halle, den 26. März 1816.

Die hinterbliebene Schwester und Kinder.

Pränumerationsanzeige.

Mit diesem Stück endigt sich das erste Vierteljahr vom 17. Jahrgang des Wochenblatts. Man ersucht daher diejenigen, welche nur auf das erste Quartal pränumerirt haben, auf das zweyte die Pränumeration mit 4 Gr., oder wie viel sonst ihre Milde bestimmt, an die Herumträger zu entrichten. — Auch kann noch jetzt auf das ganze Jahr mit 16 Gr. pränumerirt werden; die vorigen 12 Stücke werden nachgeliefert.